



(Hierauf treten die beiden Freundinnen auf, thugend, als wenn sie Blumen läsen.)

Anas. Freundin Priyamvadâ! mein Herz ist zwar beruhigt bei dem Gedanken, dass Çakuntalâ durch die Ehe nach Gandharver Art ihr Glück vollendet hat und bald zu einem ihr angemessenen Gatten gehen wird, aber dennoch bleibt Etwas zu bedenken übrig.

Priy. Wie so?

Anas. Ob nämlich der königliche Weise, den heute die Weisen nach vollbrachter Opferhandlung beurlaubt haben, wann er seine Stadt betreten haben, und mit den Frauen seines Palastes zusammengekommen sein wird, die hiesigen Ereignisse im Gedächtniss behalten wird, oder nicht.

Priy. Sei unbesorgt. Solche ausgezeichnete Gestalten pflegen der Tugend nicht Hohn zu sprechen. Ich weiss aber nicht, was der Vater jetzt beginnen wird, wenn er dieses Ereigniss erfährt.

Anas. Wie ich es beurtheile, wird er seine Einwilligung dazu geben.

Priy. Wie so?

Anas. Dass die Tochter einem tugendhaften Manne gegeben würde, war sein Hauptgedanke. Wenn diesen das Schicksal selbst verwirklicht, gelangt ja der Vater mit geringer Anstrengung zu seinem Ziel.

Priy. (nachdem sie den Blumenkorb betrachtet). Freundin! die Blumen, die wir gepflückt, reichen zum Opfer hin.

Anas. Es sollen ja die Schutzgötter unserer geliebten Freundin Çakuntalâ geehrt werden.